

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Hermann Hesse in der öffentlichen Wahrnehmung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



4.27 Hermann Hesse in der öffentlichen Wahrnehmung Unterrichtsplanung

Viele weitere Texte und Positionen zur Rezeption Hermann Hesses lassen sich abschließen. Wo es zur weiteren Gestaltung des Unterrichts passt, können die Schülerinnen und Schüler nun selbst auf die Suche nach entsprechenden Dokumenten gemacht werden. Internet-Suchmaschinen liefern viele Filter-mögliche Adressen, wenn sie mit Suchbegriffen wie „Rezeption Hermann Hesse“ bestückt werden.

Als abschließende und abrundende Auseinandersetzung mit Hesse kann die Reihe mit einem etwas unorthodoxen „Kontaktschreiben“ abgerundet werden. Wie es das benannte Hesse-Denkmal in Calw suggeriert, können die Schülerinnen und Schüler den Dichter direkt ansprechen und ihm ihre Fragen und Einblicke aus der Interaktion mitteilen.



© glückseliger1 - Fotolia

abschließender Arbeitsauftrag

Nehmen Sie an, Sie hätten die Möglichkeit zu einer Begegnung mit Hermann Hesse für andere Schüler zu übernehmen. Welche Fragen stellen Sie sich?

Die Fragen können selbstverständlich in sehr unterschiedliche Richtungen gehen. Möglich sind Formulierungen wie:

- Haben Sie die Trennung von Dichtung und politischer Einmischung auch im Rückblick noch für nötig?
- Von wem wird er heute am meisten angegriffen?
- Welche Aussagen der Kritik finden Sie im Nachhinein berechtigt?
- Glaubt es Sie noch, dass Sie von der Fachliteratur in Deutschland nicht immer ernst genommen werden?
- Welche Werke würden Sie heute gerne schreiben?

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Thesen ausgewählter Texte zu Hermann Hesse und seinem Werk und entwickeln eigene Positionen zur kritischen Einschätzung.
- Sie nehmen wahr, dass die Auseinandersetzung mit Hesse und seiner Literatur auf unterschiedlichen Zugriffsebenen erfolgt.
- Sie nehmen wahr, wie ambivalent die Beurteilungen ausfallen.
- Sie übertragen das am Beispiel Erarbeitete auf ihr grundsätzliches Verständnis von Literatur und Literaturkritik.
- Sie vertiefen und üben ihre Kompetenzen im Lesen und Nutzen nicht fiktionaler Texte.

Anmerkungen zum Thema:

Hermann Hesse polarisiert die Leser und Kritiker seiner Werke seit Beginn seines öffentlichen Auftretens (vgl. z. B. Michels 2004, S. 28). Dabei werden sowohl die Themen, Charaktere und die Sprache seiner Romane als auch seine politischen Einstellungen und sein spezifisches Selbstverständnis als Dichter und Schriftsteller sehr unterschiedlich bewertet. Vehemente und einflussreiche Kritiker finden sich in allen Phasen seines Schaffens, - eine Vielzahl von Förderern und begeisterten Lesern stehen diesen bis heute gegenüber.

Weitgehend positiv aufgenommen werden Hesses erste große erzählerische Werke „**Peter Camenzind**“ (1904) und „**Unterm Rad**“ (1906). Man lobt die Sprache des bisher vor allem als Lyriker aufgetretenen Schriftstellers (vgl. z. B. Below 2012, S. 48 und S. 54) sowie die Themen seiner Romane. Viele Leser und Kritiker sympathisieren mit den psychologisch differenzierten Charakter- und Milieudarstellungen. Das Eintreten für den Wert des Individuellen gegenüber äußerlich überlegenen – als allzu autoritär und oberflächlich-ehrgeizig empfundenen – Strukturen (vgl. Below 2012, S. 55) wird als innovativ und bemerkenswert wahrgenommen.

Nachdem Hesse den sich anbahnenden Ersten Weltkrieg aus der Warte des Künstlers und Schriftstellers zunächst als positiven Läuterungsprozess für die deutsche Kultur bewertet hat, tritt er in einem Zeitungsartikel mit dem Titel „**O, Freunde nicht diese Töne**“ im November 1914 als Apologet einer gesamteuropäischen Kultur auf. Die national und nationalistisch denkenden deutschen Intellektuellen sind empört und deklarieren Hesse zum Volksverräter (vgl. Schwilk 2015, S. 187).

Die öffentliche Wahrnehmung des seit 1912 in der Schweiz lebenden Schriftstellers bleibt insgesamt ambivalent. Private Sorgen und eine Depression führen ihn zu einer Begegnung mit Carl Gustav Jung (1875-1961) und der Tiefenpsychologie, die sich unter anderem in dem seit 1917 entstehenden Entwicklungs- und Selbstfindungsroman „**Demian**“ (1919) spiegelt. „**Demian**“ trifft das Zeitgefühl der Leser nach dem Ersten Weltkrieg, die sich ihrerseits in den psychologisch differenzierten Welt- und Erfahrungsdeutungen der Romancharaktere wiederfinden (vgl. Below 2012, S. 83f.). Den Fontane-Preis des Jahres 1919, den der Roman als vermeintliches Erstlingswerk des jungen Schriftstellers Emil Sinclair erhält, gibt Hesse nach der Enttarnung seines Pseudonyms wieder zurück.

Politisch wird Hesse nach dem Weltkrieg stummer, während er seinen auf individuelle Selbstverwirklichung blickenden und das **Innerliche** als wesentlichen Bezugspunkt proklamierenden Stil weiter ausprägt. Im Roman „**Siddharta. Eine indische Dichtung**“ (1922) verbindet Hesse diese Entwicklung mit seiner Begeisterung für die indische Kultur und Weisheitslehre. Kritiker und Schriftsteller, die der Kunst in der Weimarer Republik eine wesentlich konkretere, einflussreichere und die Öffentlichkeit deutlicher prägende Rolle und Aufgabe zuweisen, lehnen Hesses Innerlichkeit ab.

Seine eigene Sinnsuche und sein Gefühl, ein gesellschaftlich Außenstehender zu sein, verarbeitet Hesse im Roman „**Der Steppenwolf**“ (1927). Auch „**Der Steppenwolf**“ löst ebenso positive wie ablehnend-befremdete Rückmeldungen seitens der Kritiker aus (vgl. Baumer 1977, S. 26 und Schwilk 2015, S. 307). Auf der internationalen Bühne wird der Roman später eine spezifische und besondere Wirkung entfalten.

Vorüberlegungen

Hesse gilt nach 1933 zunächst nicht als verfolgter oder verbotener Dichter, obwohl er Schwierigkeiten hat, seine Bücher in Deutschland zu verkaufen. Während er versucht, den Kontakt zu seinen deutschen Lesern aufrechtzuerhalten, wird seine Kritik am nationalsozialistischen Regime von manchem Zeitgenossen als zu leise empfunden. Hesse kommentiert die Zeit und ihre Tendenzen mit den Mitteln des Schriftstellers. Eine bildhafte Kritik an der Gegenwart und den Entwurf einer anderen Lebensmöglichkeit formuliert er in seinem Roman „**Das Glasperlenspiel**“ (1943). Wiederum bedient Hesse offenbar die Wünsche und Sehnsüchte einer Kriegsgeneration. Sein Entwurf eines universalen, intellektuellen Wertesystems stößt in der Folge – als Gegenentwurf zu den als verheerend empfundenen Ideologien der ersten Jahrhunderthälfte – auf große Resonanz (vgl. z. B. Below 2012, S. 179-180). Die Verleihung des Nobelpreises für Literatur im Jahr 1946 an Hermann Hesse gründet nicht zuletzt im Erfolg des „*Glasperlenspiel*“-Romans.

In den weiteren 1940er und 1950er Jahren bemühen sich sowohl die Bundesrepublik Deutschland als auch die DDR um ein gutes Verhältnis zu Hermann Hesse. Als deutschsprachiger Repräsentant eines unverfänglichen, europäischen Denkens war er – öffentlich und politisch – hilfreich und beliebt. Hesse und sein Werk bleiben dabei auch ein Thema der Feuilletons und der Literaturkritik. Einflussreiche Zeitungen und Zeitschriften – etwa der Spiegel – widmen dem Schriftsteller regelmäßig Artikel – häufig mit tendenziell negativen Bewertungen. Viel beachtet und entsprechend einflussreich wird die polemische **Streitschrift** „**Kitsch, Kultur, Kunst**“ des Religions- und Literaturkritikers Hansjörg Deschner (1924-2014) aus dem Jahr 1957. Deschner charakterisiert Hesses Werk als unoriginell, epigonenhaft und kitschig, womit er Attribute anführt, die den kritischen Hesse-Diskurs bis heute prägen.

Reduziert man die Perspektive auf den deutschen bzw. den deutschsprachigen Leser-, Kritiker- und Wissenschaftsraum, wird man der Wirkungsgeschichte des Hesseschen Werks freilich nicht gerecht. Hesse ist einer der deutschsprachigen Autoren mit dem größten internationalen Bekanntheitsgrad. Folgenreich für die internationale Wirkung ist dabei vor allem die Vereinnahmung Hesses durch die amerikanische Hippie-Bewegung der 1960er-Jahre. Vor allem der Aufsatz des Literaturwissenschaftlers und Hippie-Intellektuellen Timothy Leary (1920-1996) über eine spezifische Lesart des „*Steppenwolf*“ führt zu einer enormen Sympathiewelle für den Schweizer Schriftsteller.

Bis heute bleibt die Wahrnehmung Hermann Hesses ambivalent. Noch immer gilt er als beliebter Autor einer sinnsuchenden Jugend. An verschiedenen Orten werden Hermann-Hesse-Museen gepflegt und Veranstaltungen angeboten, die sich den Namen und die Bekanntheit des Schriftstellers zunutze machen. Einen guten Überblick dazu bietet die Internetseite www.hermann-hesse.de. Die fachwissenschaftliche Bewertung und Einschätzung Hermann Hesses bleibt zwiespältig (vgl. insgesamt Michels 2004). In Schulbüchern und im Deutschunterricht spielt Hesse derzeit nur eine sehr untergeordnete Rolle. Ausführlicher gewürdigt wird er allenfalls in Baden-Württemberg.

Die Fülle an Texten, die sich kritisch mit Hesse und seinem Werk auseinandersetzen, ist unüberschaubar. Für die Unterrichtsreihe wurden Texte ausgewählt, die einerseits die Ambivalenzen in der Einschätzung spiegeln und andererseits exemplarisch für verschiedene Perspektiven stehen. Alle ausgewählten Texte wurden von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und beeinflussten das Hesse-Bild in ihrer Zeit.

So versucht die Unterrichtsreihe auf der inhaltlichen Ebene, ein Bild von den beschriebenen Ambivalenzen zu vermitteln. Über die differenzierte Auseinandersetzung mit der Hesse-Rezeption hinaus, sollen sich die Schülerinnen und Schüler auch auf einer grundsätzlichen Ebene mit den Kriterien und Erscheinungsformen der Literaturkritik beschäftigen. Die Fragen nach den Bewertungskriterien für ‚gute Literatur‘, nach Argumenten und Überzeugungstechniken literaturkritischer Schriften und nicht zuletzt nach dem tatsächlichen Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung eines Autors sollen den Schülerinnen und Schülern nahe gebracht werden.

Vorüberlegungen

Über diese inhaltliche und kritische Auseinandersetzung mit den Texten hinaus, fundiert die Unterrichtsreihe auch den Kompetenzaufbau im Bereich des Lesens und Verstehens von Sachtexten. Schritt für Schritt erproben die Schülerinnen und Schüler verschiedene Lese- und Erarbeitungsmethoden, anhand derer das Erfassen und Verstehen der Texte geübt wird. Die einzelnen Unterrichtsstunden bilden dabei einige grundsätzliche Konzepte des Leseunterrichts ab. Das Anbinden des zu Lesenden an Vorwissen, den schrittweisen, in der Wiederholungsschleife präziser werdenden Zugriff auf Textinhalte sowie das Einbinden des Erfassten und Verstandenen in übergreifende Diskurse werden als grundsätzliche Prinzipien des Leseunterrichts berücksichtigt.

Literatur zur Vorbereitung:

- *Franz Baumer*, Deutschland, in: *Martin Pfeifer (Hrsg.)*, Hermann Hesses weltweite Wirkung. Internationale Rezeptionsgeschichte. Suhrkamp-Verlag, Frankfurt am Main 1977, S. 15-38
- *Jürgen Below*, Hermann Hesse-Handbuch. Quellentexte zu Leben, Werk und Wirkung, Peter-Lang-Verlag, Frankfurt am Main u.a. 2012
- *Karlheinz Deschner*, Kitsch, Konvention und Kunst. Eine literarische Streitschrift, List-Verlag, München 1957
- *Volker Michels (Hrsg.)*, Materialien zu Hermann Hesse „Der Steppenwolf“, Suhrkamp-Verlag, Frankfurt am Main 1972
- *Volker Michels*, zur Hermann Hesse-Rezeption in Deutschland, in: *Andreas Solbach (Hrsg.)*, Hermann Hesse und die literarische Moderne. Kulturwissenschaftliche Facetten einer literarischen Konstante im 20. Jahrhundert. Aufsätze, Suhrkamp-Verlag, Frankfurt am Main 2004. S. 28-55
- *Martin Pfeifer (Hrsg.)*, Hermann Hesses weltweite Wirkung. Zweiter Band, Internationale Rezeptionsgeschichte. Suhrkamp-Verlag, Frankfurt am Main 1979
- *Heimo Schwilk*, Hermann Hesse. Das Leben des Glasperlenspielers, Piper-Verlag, München/ Berlin 2015

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Einstieg und chronologischer Überblick	Bildbeschreibung Textinformationen in einem Zeitstrahl darstellen
2. Schritt	Kontroverse Wahrnehmungen	Positionen mithilfe von Satzmustern klären Konkrete Fragen zum Verständnis und zum Vergleich von Texten nutzen
3. Schritt	Ein zynischer Vernichtungsversuch	Vermutungen zu Textinhalten anhand eines Buchtitels formulieren Textaussagen in einer Mind-Map sortieren
4. Schritt	Dichter, Hippie, Bestseller-Autor	Überschriften zur Antizipation von Textinhalten nutzen Textinhalte und -aussagen durch Layout-Gestaltungen erfassen und differenzieren

Vorüberlegungen

5. Schritt	Hesse und die Germanistik	Persönliche Stellungnahmen zur Vor-entlastung der Textarbeit formulieren Interviewfragen an einen Text formulieren Umfrage zum eigenen Leseverhalten durchführen
------------	---------------------------	--

Autor: Thorsten Zimmer, Studiendirektor, ist Fachleiter am Staatlichen Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien in Koblenz. Er veröffentlicht Unterrichtsmaterialien, Lernhilfen und Aufsätze zur Didaktik und Unterrichtsentwicklung. Außerdem ist er Herausgeber einer Schulbuchreihe für den Deutschunterricht.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Einstieg und chronologischer Überblick

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen ersten Überblick über Hermann Hesses Werke und deren Rezeption.
- Sie kennen erste Positionen zur Beurteilung des Hesse-Werks und nehmen die grundsätzliche Ambivalenz in der Beurteilung wahr.
- Sie schulen ihre Lesekompetenz, indem sie die Struktur eines informierenden Textes in eine andere Darstellungsform – hier: einen Zeitstrahl – bringen.



Idealerweise knüpft die Unterrichtsreihe zur Wirkung Hermann Hesses an eine Beschäftigung mit einem seiner Werke – etwa dem *Steppenwolf* – an. Ausgehend von den eigenen Wahrnehmungen und Beurteilungen nutzen die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Sequenz die Collage (vgl. **Texte und Materialien M1**), um weitere Thesen zur wechselhaften Rezeption des Nobelpreisträgers zu formulieren. Der ZEIT-Text von 1962 (vgl. **Texte und Materialien M2**) präzisiert dann den Blick auf die ambivalente Hesse-Rezeption. Dabei erweist sich der zu erarbeitenden Zeitstrahl als eine sinnvolle Möglichkeit der gründlichen Texterfassung und gibt der Unterrichtsreihe eine übergreifende Struktur.

Die Collage *Hermann Hesse – Wahrnehmung und Wirkung* (vgl. **Texte und Materialien M1**) kann als Fotokopie verteilt oder – besser noch – per Digitalpresenter projiziert werden. Die Schülerinnen und Schüler bekommen eine angemessene Zeit zur Betrachtung.

Arbeitsaufträge zu M1:

Im Rahmen eines Hesse-Projektes entwarf eine Schülergruppe ein Plakat mit Fotos und Bildern Hermann Hesses, welche Rückschlüsse auf seine Wahrnehmung in der Öffentlichkeit erlauben.

1. Benennen Sie Charakterzüge und Eigenschaften, die dem Schriftsteller in den einzelnen Bildern zugeschrieben werden.
2. Erklären Sie zusammenfassend, inwiefern die Wahrnehmung Hesses als „ambivalent“ bezeichnet werden kann.



Lösungshinweise zu M1:

Arbeitsauftrag 1: Die Entwurfsskizze vereinfacht den ersten Zugriff auf die verschiedenen Hesse-Darstellungen und -Wahrnehmungen. Sie kann durch weitere Bilder – aus Bildbänden und dem Internet – ergänzt werden. Präsentiert und charakterisiert wird Hesse auf den Bildern folgendermaßen:



1. Der **lesende Hesse** vor dem Bücherregal steht für den seriösen, gebildeten Literaten und Literaturkenner. Hesse wird als Intellektueller und Künstler präsentiert.
2. Der kniende **Gärtner Hesse** steht dem lesenden Intellektuellen gegenüber. Das Bild zeigt Hesses Naturverbundenheit. Für manchen Betrachter weist es auch auf eine untypische oder eines Nobelpreisträgers unwürdige Tätigkeit hin. Andere sehen in der Gartenarbeit einen legitimen und notwendigen Ausgleich zur intellektuellen und kreativen Arbeit des Schreibens.

Unterrichtsplanung

3. Der **malende Hesse** zeigt den ruhigen, mit der Natur in Harmonie lebenden Künstler. Die Zigarette unterstreicht den Künstler-Charakter und symbolisiert die Freiheit und Ausgeglichenheit des Malers.
4. Das Plakat zur Ausstellung „Hesse in den USA“ zeigt einen karikierend überzeichneten Hesse, der hier als **Blumenkind** dargestellt wird. Verbunden mit dem Titel lässt das Plakat auf die besondere Verehrung des Schriftstellers in der amerikanischen Blumenkind- und Hippie-Bewegung der 1960er- und frühen 1970er-Jahre schließen. Jugendlichkeit, Freiheitsliebe, Engagement für den Frieden und Auflehnung gegen Unterdrückung sind Attribute, welche diese Hesse-Wahrnehmung kennzeichnen.
5. Das Spiegel-Titelbild zeigt Hesse mit despektierlich gestrecktem Mittelfinger. Dass auf einen früheren Spiegel-Titel angespielt wird, können die Schülerinnen und Schüler nicht wissen. Die abgebildete Montage zeigt und charakterisiert Hesse als **kritischen politischen Dichter**, was an dieser Stelle positiv gemeint ist.
6. Das **Hesse-Shirt** steht stellvertretend für eine breite populärkulturelle Vermarktung des Dichters. Dass seine Aussagen und Werke auch heute noch viele Jugendliche ansprechen, soll dabei deutlich werden.



Arbeitsauftrag 2: Dass die Wahrnehmung und Charakterisierung Hermann Hesses vielfältig und ambivalent ist, lässt sich aus den Darstellungen ableiten. Gegenübergestellt werden zum Beispiel:

- Seriosität/ bürgerliche Gediegenheit vs. Auflehnung und Hippie-Kult
- Alter vs. Jugendlichkeit
- Intellekt vs. Natürlichkeit
- Literarischer Anspruch vs. oberflächliche Vermarktung

Knüpft die Rezeptionsreihe tatsächlich an eine Beschäftigung mit einem Hesse-Werk an, können die Aussagen der Collage mit den eigenen Wahrnehmungen und Positionen der Schülerinnen und Schüler verbunden werden. Dabei wäre zu fragen, „welchen Hesse“ die Schülerinnen und Schüler bei der Lektüre und deren Deutung kennengelernt haben.

Weitere Informationen zur Entwicklung der Rezeption bietet schließlich die Lektüre des Textes aus der ZEIT vom 17. August 1962 mit dem Titel „Gehört Hermann Hesse zur deutschen Gegenwartsliteratur?“ (vgl. **Texte und Materialien M2**)

Arbeitsaufträge zu M2:

Anlässlich des Todes von Hermann Hesse fragt die Wochenzeitung DIE ZEIT: „Gehört Hermann Hesse zur deutschen Gegenwartsliteratur?“. Bereiten Sie die Beantwortung dieser Frage aus Sicht des Textes vor. Arbeiten Sie in folgenden Schritten:

1. Stellen Sie die verschiedenen Stationen zu Leben, Werk und Beurteilung Hermann Hesses in einem übersichtlichen Zeitstrahl zusammen.
2. Formulieren Sie eine zusammenfassende Antwort auf die Frage aus der Überschrift aus Sicht des Textes.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Hermann Hesse in der öffentlichen Wahrnehmung

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



4.27 Hermann Hesse in der öffentlichen Wahrnehmung Unterrichtsplanung

Viele weitere Texte und Positionen zur Rezeption Hermann Hesses lassen sich abschleifen. Wo es zur weiteren Gestaltung des Unterrichts passt, können die Schülerinnen und Schüler nun selbst auf die Suche nach entsprechenden Dokumenten gemacht werden. Internet-Suchmaschinen liefern viele Filter-mögliche Adressen, wenn sie mit Suchbegriffen wie „Rezeption Hermann Hesse“ bestückt werden.

Als abschließende und abrundende Auseinandersetzung mit Hesse kann die Reihe mit einem etwas unorthodoxen „Kontaktschreiben“ abgerundet werden. Wie es das benannte Hesse-Denkmal in Calw suggeriert, können die Schülerinnen und Schüler den Dichter direkt ansprechen und ihm ihre Fragen und Einträge aus der Interaktive mitteilen.



© glöckner1 - Fotolia

abschließender Arbeitsauftrag

Nehmen Sie an, Sie hätten die Möglichkeit zu einer Begegnung mit Hermann Hesse für mehrere Tage in der abschließend angelegten Ort und deren Rezeption.

Die Fragen können selbstständig in sehr unterschiedliche Richtungen gehen. Möglich sind Formulierungen wie:

- Haben Sie die Trennung von Dichtung und politischer Einmischung auch im Rückblick noch für nötig?
- Von wemher hätte Ihnen Sie sich persönlich am meisten angegriffen?
- Welche Aussagen der Kritik finden Sie im Nachhinein berechtigt?
- Glaubt es Sie noch, dass Sie von der Fachliteratur in Deutschland nicht immer ernst genommen werden?
- Welche Werke würden Sie heute gerne schreiben?